MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1906

607 (31.12.1906) 2.Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-425329

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Eigene Redaktions-Bureaus in Berlin und Karlsruhe.

Abonnement: 50 Pfennig monatlich. Bringerlohn 25 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 20 Pfg. Auswärtige Inserate . 25 „ Die Reklame-Zeile . . . 60 „

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim.“

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449. Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten) 341. Redaktion . . . . . 377. Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218.

Nr. 607. Montag, 31. Dezember 1906. (2. Abendblatt.)

Bürgerausschußsitzung in Schwetzingen.

Schwetzingen, 28. Dezember.

Die auf heute abend 8 Uhr anberaumte Sitzung des Bürgerausschusses war von 59 Mitgliedern besucht und hatte 9 Gegenstände zur Beratung. Der erste und wichtigste Punkt betraf den Töchterschulbau und zwar a) die Abrechnung über denselben, b) Bewilligung eines Nachtragskredits und c) Festsetzung des Mietzinses. Herr Bürgermeister Wipfinger weist an der Hand des gedruckt vorliegenden Rechenschaftsberichts nach, wie eine Ueberschreitung des Voranschlags nicht zu umgehen gewesen wäre, veranlaßt durch die Baupolizei und aus Zweckmäßigkeitsgründen. Der Bau war ohne innere Einrichtung auf 41 670 M. veranschlagt; überschritten wurde diese Summe um 11 458 Mark. Die Ueberschreitung ergab sich durch Herstellung einer Zentralheizung, Aenderungen im Bau der Aborte, Ausgaben für Terrazzoböden, elektrische Klingeln, innere Einrichtung, Erstellen einer Hofmauer und anderes mehr.

B.A.M. Rey bemängelt die Begründung für die überschrittene Summe. Der Gemeinderat hätte schon viel früher die wichtigeren Mehrforderungen, wie für Zentralheizung u. dergl. vor den Bürgerausschuß bringen müssen; allein man habe den Bürgerausschuß ignoriert. Seine Fraktion stimme geschlossen gegen den Nachtragskredit.

Bürgermeister Wipfinger erwidert, daß von Ignorieren des Bürgerausschusses absolut keine Rede sein könne. Die Baubehörde habe erst Mitte Februar den Baubescheid erteilt mit einer Mehrforderung von 900 Mark. Die Zeit drängte: im September mußte das Haus schon bezogen werden. Wenn man dem Gemeinderate zum schnellen Handeln keine Initiative mehr zugestehen wolle, so könne von einer erfolgreichen Tätigkeit keine Rede mehr sein. Zudem hätte die sozialdemokratische Fraktion allen Grund, für die Bewilligung dieses Nachtrags einzutreten, da die Arbeiter durch diesen Bau auch Beschäftigung gefunden hätten.

B.A.M. Professor Maier empfiehlt der ganzen Versammlung, den Nachtragskredit zu bewilligen. Die Töchterschule habe um verhältnismäßig wenig Kosten Schönes und Mustergültiges erreicht. Auch die der Volksschule angegliederte Industrieschule habe man, ohne sich nach einem besonderen Raum umsehen zu müssen, dort unterbringen können.

B.A.M. Rey widerspricht der Ansicht, als ob die Schwetzinger Arbeiter beim Bau der Töchterschule Verdienst gehabt hätten; man habe vielmehr die einheimischen Arbeiter entlassen und fremde beigezogen.

Die Vorlage wird schließlich mit 19 gegen 9 Stimmen angenommen. Der Mietzins, der von Frau Clementine Bassermann schon seit vielen Jahren für die Anstalt in hochherziger Weise in seinem ganzen Betrage bezahlt wird, beläuft sich sofort auf 900 Mark pro Jahr.

Punkt 2 betraf die

Regelung der Fleischbeschau.

Nach den Bestimmungen des bad. Fleischbeschaugesetzes vom 17. Januar 1903 benötigt jede Gemeinde einen tierärztlichen Fleischbeschauer und einen Laienfleischbeschauer. Die Verträge mit den in Aussicht genommenen Fleischbeschauern, Herrn Bezirkstierarzt Schneider (Honorar 1000 Mark) und dem seitherigen Polizeidiener Möhlinger (Gehalt 1200 Mark) werden vom Vorsitzenden verlesen. Darnach hat sich der Laienfleischbeschauer z. B. jeden Morgen um 7 Uhr beim Bürgermeisteramt zu melden, um die Aufträge entgegenzunehmen und wöchentlich einen Bericht abzufassen; es ist ihm streng verboten, irgend welche Geschenke anzunehmen, oder ein Nebengeschäft neben der Fleischbeschau zu betreiben. Dagegen kann ihn die Gemeinde zu kleineren Besorgungen noch heranziehen. Die Vorlage wird ohne Debatte einstimmig angenommen.

Ueber Punkt 3

Geländeerwerb am Bruchhäuser Weg

entspinnt sich eine längere, zumteil erregte Debatte. Nach den Erläuterungen durch Herrn Bürgermeister Wipfinger hat der Gemeinderat 3 Grundstücke über der Bahn erworben zum Gesamtkaufpreis von 12 300 Mark. Maßgebend für diese Erwerbung waren 1. die bevorstehende Bahnüberführung, welche jedenfalls das dort befindliche Gelände im Werte steigen macht, 2. die in Aussicht stehende Entwicklung jenes Stadtteils und 3. gewisse Bestimmungen der neuen Landesbauordnung. Die Gemeinde will sich Baublöcke schaffen, aus denen sie einzelne Plätze zum Selbstkostenpreis wieder abgibt. Dadurch soll der ungesunden Bauspekulation ein Riegel vorgeschoben werden. Sie muß nach der Landesbauordnung auch die Bausperre verhängen können, wo es ihr notwendig erscheint.

B.A.M. Jos. Fackel ist gegen den Kauf. Die Gemeinde hätte keine Vorteile durch diesen Erwerb und könnte späterhin noch, wenn auch teurer, solche Grundstücke kaufen.

B.A.M. Leop. Haßler hält den Kauf für sehr vorteilhaft und ist der Ansicht, daß die Gemeinde soviel als irgend möglich, eigenes Gelände erwerben sollte.

B.A.M. Dussel hat Bedenken, daß die Gemeinde auf dem erworbenen Gelände später ein Schulhaus errichten wolle. In diesem Falle müßte er gegen die Vorlage stimmen.

Bürgermeister Wipfinger entgegnet, daß dem Gemeinderat von diesem Plane nichts bekannt sei, daß er aber jetzt keine bindende Zusage über die endgültige Benützung der gekauften Grundstücke machen könne.

B.A.M. Börg begrüßt den Kauf, da er glaubt, daß sich auch das Geschäftsleben in diesem neuen Stadtteil heben werde. Wenn gesagt worden sei, der Wert des Geländes sei dort nicht in die Höhe gegangen, so irre man sich oder wolle es nicht zugestehen. Früher hätte man den Quadratmeter zu 50, 60 und 70 Pfennig da haben können; seit der Niederlassung der Rheinischen Gummi- und Celluloidfabrik verlange jeder Landwirt 3 Mark und mehr für dasselbe Maß. Gerade die Landwirte und kleinen Leute hätten durch die industriellen Unternehmungen gewonnen.

B.A.M. Rey ist für die Vorlage nach dem Muster der Stadt Mannheim.

B.A.M. Umbey erhebt in scharfen Worten Vorwürfe gegen den Gemeinderat, der gerade nur den östlichen Stadtteil bevorzuge und den nördlichen Teil sehr stiefmütterlich behandle.

Ihm entgegnen die Herren Bürgermeister Wipfinger und Gemeinderat Neuhaus, daß die Gemeinde den Industriellen überall Gelände angeboten habe, daß man auch im Norden ein Grundstück angekauft habe, aber die Baulust nicht hervorzaubern könne, wo man sie gerade haben möchte.

B.A.M. Becker glaubt, daß durch solche Käufe seitens der Gemeinde auch die Bautätigkeit bei Privaten und Bauhandwerkern gehoben werde.

Die Vorlage wird schließlich mit allen gegen 2 Stimmen angenommen.

Punkt 4 betraf die

Errichtung einer neuen Gehilfenstelle bei der städt. Sparkasse.

Nach Begründung dieser Vorlage und Vergleichung des Geschäftsverkehrs mit ähnlich großen Sparkassen wie Weinheim, Waldshut und Neustadt i. Schwarzwald wird dieselbe einstimmig genehmigt. Der Gehilfe soll einen Höchstgehalt von 1200 Mark beziehen; die Stelle ist einem einheimischen jungen Mann zunächst zugedacht.

Die Verpachtung des Kinematographenplatzes für 1907

um die jeweilige Vergütung von 150 Mark an Pfingsten und an der Kirchweihe wird einstimmig gutgeheißen. Ein diesbezüglicher Vertrag ist mit einem Besitzer aus Mutterstadt bereits abgeschlossen.

Verkündung der Stadtrechnung nebst Nebenrechnungen für 1905

und desgl. der Gemeindekrankenversicherung finden die Zustimmung des Bürgerausschusses.

Die Abhörbemerkungen über die 1906er Stadtrechnung

werden nach Verlesen durch B.A.M. Popp zum Bescheid erhoben.

Der letzte Punkt betraf die Ersatzwahl für ein von Schwetzingen verzogenes Bürgerausschußmitglied. B.A.M. Rey frägt an, ob an der früheren Abmachung festgehalten werde, wornach die betreffende Fraktion, aus der ein Mitglied ausschied, berechtigt sein sollte, einen ihrer politischen Partei angehörenden Mann in Vorschlag zu bringen. Nachdem diese Frage von der nationalliberalen, freisinnigen und Zentrumspartei bejaht wurde, kam Herr Möbelhändler Hermann Hahler als Ersatzmann in den Vorschlag.

Nach 10 Uhr wurde die Versammlung geschlossen.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 31. Dezember 1906.

Ergebnisse der Wohnungszählung vom 1. Dezember 1905.

IV.

Im Durchschnitt entfallen in der ganzen Stadt 22,9 Personen auf ein Grundstück; von dieser Durchschnittsziffer, die durch die niedrige Behausungsziffer der Vororte nicht unbeträchtlich herabgedrückt wird, weichen die einzelnen Stadtteile weit ab. Um den Entwicklungsgang der letzten 10 Jahre klarzulegen, sind die Ziffern aus den Jahren 1895 und 1900 daneben gestellt. Es kamen im Durchschnitt auf ein Grundstück Bewohner in Stadtteil:

	Oberstadt	Unterstadt	Oestliche Stadterweiterung
1895	18,8	26,3	24,7
1900	18,1	26,5	23,3
1905	15,1	25,1	21,8

	Schwetzingerstadt	Lindenhof	Jungbusch	Mühlau
1895	33,1	26,9	29,5	22,1
1900	33,8	31,5	30,8	18,0
1905	34,1	31,4	29,1	18,2

	Neckarstadt	Alt-Mannheim	Käfertal	Waldhof
1895	23,4	25,2	—	—
1900	26,8	26,2	9,3	11,8
1905	28,9	25,9	9,5	20,5

	Neckarau	Neu-Mannheim	Mannheim im ganzen
1895	—	—	—
1900	11,9	11,4	22,1
1905	12,6	14,0	22,9

In der Altstadt haben nur die beiden Arbeitervororte Schwetzingerstadt und Neckarstadt ein Steigen ihrer Durchschnittsziffer zu verzeichnen, die auf Rechnung der vielen neuen vierstöckigen Gebäude zu setzen sind, die im abgelaufenen Jahrfünft dort erstellt wurden. Auffallend ist der starke Rückgang in der Oberstadt der die Folge der zunehmenden City-Bildung ist. Denselben Entwicklungsgang haben wir in der Oststadt als Wirkung des immer stärker zutage tretenden Villencharakters dieses Stadtteils. Auch auf der Mühlau, wo die staatliche Bautätigkeit eine große Anzahl Doppelhäuser für 4 und einige für 6 Familien erbaut hat, ist die Behausungsziffer bedeutend kleiner geworden. Der geringe Rückgang in den andern Stadtteilen muß auf den Umstand zurückgeführt werden, daß die 1900er Zählung am Schluß eines glänzenden wirtschaftlichen Aufschwungs stattgefunden hat, während im abgelaufenen Jahrfünft die Zuwanderung von Arbeitskräften sich in viel bescheidenerem Umfang gehalten hat. Das Steigen der Durchschnittsziffern in den beiden Vororten Käferthal und Neckarau ist die Folge des auch auf diese Gebiete allmählich übergreifenden Hochbaues.

Im Durchschnitt kommen in der ganzen Stadt 1,10 Bewohner auf einen Wohnraum. In der Oberstadt und Oststadt werden vor allem die Einzimmerwohnungen (85,1 Prozent) aber auch 58,7 Prozent der Zweizimmerwohnungen von alleinstehenden Personen bewohnt. In den anderen Stadtteilen sind die Anteilziffern etwas kleiner, aber nur ganz wenig Wohnungen dieser beiden Klassen sind mit vier und mehr Personen belegt, und man wird in dem Schluß kaum fehlgehen, daß verhältnismäßig wenig Familien auf eine Küche verzichten. Wie hoch der Besitz einer solchen gewertet wird, geht aus den geringen Anteilziffern der mit einer Person belegten Ein- und Zweizimmerwohnungen mit Küche hervor. Die weitaus größte Menge dieser Wohnungen bietet 3, 4 und 5 Personen Platz und die großen Dichtigkeitsziffern zeigen, daß diese Wohnungsklassen die Wohnung der kinderreichen Arbeiterfamilien ist. Weiter sehen wir, welch enormer Anteil gerade dieser beiden Wohnungstypen eine Belegung von zwei und mehr Köpfen auf den Wohnraum aufweist — sind es doch von den 5066 Einzimmerwohnungen nicht weniger als 3198 Stück und von den 12 527 Zweizimmerwohnungen auch 8150 Stück. Im ganzen haben wir in der Stadt 17 041 Wohnungen, das sind über 48 Prozent aller Wohnungen, die eine Dichte von zwei und mehr Köpfen haben und nicht weniger denn 78,35 Prozent dieser dicht belegten sind Ein- und Zweizimmerwohnungen mit Küche. Bedeutend besser sind die Verhältnisse in den Drei- und Vierzimmerwohnungen, von denen nur 15,45 Prozent resp. 2,08 Prozent dieselbe Belegung auf den Raum erreichen. Ueber die Hälfte aller Drei- und Vierzimmerwohnungen beherbergen Familien mit fünf und mehr Köpfen.

Bei der Unterbringung der Bevölkerung fallen die mittleren und großen Wohnungen nur in der Oberstadt und Oststadt ins Gewicht. Es wohnen in der Ober- und Oststadt nur 27,0 Proz., in der Unterstadt, Jungbusch, Mühlau und Lindenhof westlich der Merzelstraße schon 64,5 Prozent und in den Arbeitervierteln 88,3 Prozent in den sogenannten Kleinwohnungen. In den Vororten ist der Anteil etwas kleiner, weil wir dort noch einen großen Prozentsatz Eigentümerwohnungen haben. Immerhin wohnen auch hier 81,5 Prozent der Bevölkerung in 1—3 Zimmerwohnungen. Als Folge des durch Rückgang der großen und durch starke Vermehrung der kleinen und mittleren Wohnungen veränderten Wohnungsstandes hat eine erneute Verschiebung stattgefunden. Die Verteilung ist nun folgende:

1900	1905				
46,5 %	48,9 %	in 1 und	2	zimmerigen	Wohnungen
20,9 „	23,5	„ 3 „	4	„	„
22,6 „	17,6	„ 5 „	mehr	„	„

Das Verhältnis der 3 Haushaltungsgruppen war bei der Zählung von 1900 53,6 : 41,0 : 6,3 und diesmal 55,1 : 40,2 : 4,7. Es trat also eine Verschiebung zu Gunsten der ersten Gruppe, der kleinen Haushaltungen mit 1—4 Personen ein. Am auffallendsten ist es, daß die Einzimmerwohnungen in allen drei Haushaltungsgruppen immer mehr in den Hintergrund gedrängt worden sind, und dieser günstige Prozeß ist am raschesten in der Gruppe der großen Haushaltungen (9 und mehr Köpfe) vor sich gegangen. Die Zweizimmerwohnung mit Küche dagegen ist zu immer größerer Bedeutung gelangt und ihre Anteilziffern weisen gerade in den kleinen Haushaltungen einen starken Entwicklungsgang auf. In anderen Bahnen verläuft der Entwicklungsgang bei den 3- und 4-Zimmerwohnungen. Daß auch sie auf Kosten anderer Größenklassen wachsen ist bei der starken Produktion dieser beiden Wohnungstypen nicht verwunderlich, aber als auffallendes Ergebnis muß festgestellt werden, daß sie mehr und mehr die Wohnungen von kopfreichen Familien geworden sind. So gewähren sie 1905 über 43 Prozent der großen Haushaltungen Unterkunft. Die Anteilziffern der großen Wohnungen weisen ohne Ausnahme einen Rückgang auf. Man muß also feststellen, daß gegen das Jahr 1900 eine Verbesserung in doppelter Richtung sich vollzogen hat. Einmal: nicht nur die Relativzahlen, sondern auch die absoluten Zahlen der kopfreichen Haushaltungen sind zurückgegangen und zum andern: es begnügen sich weniger große Haushaltungen mit kleinen Wohnungen als im Jahre 1900 und viele sind in die nächst höheren Klassen, in die Drei- und Vierzimmerwohnungen eingerückt.

Aus Durchschnittsgröße und -Belegung der Eigentümerwohnung geht die vorteilhaftere Stellung des Eigentümers hervor, wenn es auch in Mannheim gar manchen Eigentümer gibt, der nur den Namen eines solchen hat, in der Tat jedoch nichts anderes als der Hausverwalter seiner Hypothekengläubiger ist. In Ober- und Oststadt kommen auf eine Eigentümerwohnung 7,22 resp. 7,20 Wohnräume und dieser großen Zimmerzahl entsprechend ist auch eine günstige Belegung vorhanden. Die anderen Stadtteile werden dagegen sehr in den Schatten gestellt, denn die Durchschnittszimmerzahl rückt sofort auf 4,71 in der Unterstadt und erreicht ihren Tiefstand mit 2,87 in Käferthal. Die Schwetzinger und Neckarstadt haben in der Altstadt auch bei den Eigentümerwohnungen die größten Dichtigkeitsziffern, sie werden jedoch von allen drei Vororten übertroffen. Immerhin können alle Stadtteile mit Ausnahme von Käferthal in die Klasse „gute Wohnungsverhältnisse“ eingereiht werden.

Nach Durchschnittsgröße wie Belegung stehen den Eigentümerwohnungen die Dienst- und Freiwohnungen näher. Ihre Durchschnittsgröße schwankt in der Altstadt zwischen drei und vier Zimmern und die Belegung 1,17 und 1,60 Köpfen pro Raum. Die Vororte nehmen eine ungünstige Stellung ein. Die Wohnungen sind kleiner und vor allem auf dem Waldhof, wo die Ein- und Zweizimmerwohnungen der Arbeiterkolonien der Spiegelmanufaktur und Zellstoff-Fabrik schwer ins Gewicht fallen, erreicht die Dichte die unerfreuliche Höhe von über zwei Köpfen. Die Dichtigkeit der Dienstwohnung ist mit Ausnahme der beiden von den wohlhabenden Klassen bevorzugten Stadtteile Ober- und Oststadt eine niedrigere als die der Mietwohnung. Die Durchschnittsgröße der letzteren beträgt in Ober und Oststadt 4,23 resp. 4,51 Räume und auch die Belegung ist dort eine günstige. In allen anderen Stadtteilen drückt die große Masse der Kleinwohnungen, die fast nur Mietwohnungen sind, die Durchschnittsgröße bedeutend herab, so daß sie hinter der der Dienstwohnungen und bedeutend hinter jener der Eigentümerwohnungen zurückbleibt. Die kleinste Ziffer erreicht wieder Käferthal. Entsprechend den niederen Größenziffern haben Schwetzingerstadt, Neckarstadt und vor allem die Vororte eine hohe Belegziffer auf den Raum, die zum Teil die der beiden anderen Kategorien beträchtlich übertrifft.

Saalbautheater. Die Direktion des Saalbautheaters wird, wie sie uns mitteilt, am morgigen Neujahrstag mit einem Programm herauskommen, das die höchste Steigerung moderner Varietékunst bedeutet und tatsächlich das Hervorragendste der Saison 1906/07 bringt. Bernhard Mörbitz, der bedeutendste Charakterkomiker am deutschen Varieté, wie er sich mit vollem Recht nennt, wird sowohl in der morgigen Nachmittags- wie Abendvorstellung auftreten und dabei vollständig neue Sachen zum Vortrag bringen. Man lernt einmal eine neue Etappe aus „Paulchens Werdegang“, sein „Paulchen in Kalau“, kennen und wird zum andern Gelegenheit haben, des Künstlers unübertreffliche Charakterisierungskunst in den Alkoholikern bei virtuos dem Leben abgelauschten Typen, sowie in der Blumenlisi, die ein Pendant zur

MARCHIVUM

„Köchin Pauline" ist, zu bewundern. Hoch interessant dürfte sich auch das Auftreten der Soubrettendiva Adele Moraw vom kaiserl. und königl. priv. Josephstädter Theater in Wien gestalten. Die Künstlerin, ein „weiblicher Morbitz", gilt als die erste Vortragssoubrette Deutschlands und hat noch überall durch die so ganz von der üblichen Schablone abweichende Art ihres Auftretens Sensation erregt. Die übrigen Nummern des Ensembles sind gleichfalls durchaus erstklassig. Wir erwähnen nur noch den phänomenalen, höchst originellen Bravourakt der 3 Bernhards, die 4 Montrose, die besten Parterreakrobaten der Welt, den urkomischen Jongleurakt der Great und Original Dardinis, die Namrups, die musikalischen Zwerchfellerschütterer, die vorzügliche Opern- und Operettensängerin Annie Gärtner und James Lee mit seiner einzig dastehenden Arbeit am Drahtseil. Zu beiden Vorstellungen, nachmittags um 4 Uhr zu ermäßigten und abends 8 Uhr zu vollen Preisen, wird das vollständige Rekordprogramm zu sehen sein.

* Die Liederhalle versammelte, wie alljährlich, ihre Mitglieder am 2. Feiertag in der Liederhalle zu einer gemeinsamen Weihnachtsfeier. Der Besuch war derart stark, daß mancher wegen Platzmangel wieder umkehren mußte. Die Aktivität leitete die Feier mit dem Vortrag von Beethovens „Hymne an die Nacht" würdig ein. Frl. J. Grether sang mit kräftiger Sopranstimme Hochzeitslieder von Othegraven und „Mein und Dein" von Bohm sehr beifallswürdig. Als ein vielversprechender Stern am Kunsthimmel debütierte die kleine 5jährige Soubrette Lilly Dosch. Die Kleine zeigte bei dem Vortrag ihrer drei Liedchen: „Wenn es schlimmert", „'s Mikele", „Die freche Ratte" und einer Zugabe in französischer Sprache eine für das Alter staunenswerte Sicherheit in musikalischer Auffassung. Stürmischer Beifall lohnte ihre Darbietungen. Die beiden Theaterstücke: „Die Neujahrsnacht" und „Christkindchen unterm Weihnachtsbaum", von denen namentlich das erstere ganz hervorragend gespielt wurde, brachten den Darstellern: Damen Grether, Müller und Speyer und den Herren Rauchenberger, Siewezinski, Rappenegger, Weinreich, Müller, Frey, Mechler die wohlverdienten Ehren. Hierauf fand noch eine ganz besondere Feier statt. Nachdem Mozarts „Schutzgeist" verklungen, trat der Präsident, Herr Heinr. Weinreich vor das Podium und überreichte nach einer zu Herzen gehenden Ansprache den Herren J. Leonhard und Wilh. Moninger für 25jährige Mitgliedschaft das Ehrendiplom, sowie den Herren L. Walter, E. Hummer, F. Spatz, M. Bechtold, G. Klopp und Gg. Steinhardt für 15jähr. Mitgliedschaft den Sängerring, worauf die Herren Leonhardt und Walter namens der Dekorierten dankten. Die Zwischenpausen wurden durch humoristische Darbietungen der Vereinshumoristen ausgefüllt, während Herr J. Wendling die Anwesenden mit seiner „Demonstration mysteriöse" in das übernatürliche Gebiet entführte.

* **Erweiterung des Fernsprechverkehrs mit Bayern.** (Mitgeteilt von der Handelskammer.) Mannheim und Sandhofen (Amt Mannheim) sind von jetzt ab zum Sprechverkehr mit nachstehenden bayerischen Anstalten zugelassen. Die Sprechgebühr beträgt je M. 1. Der Verkehr mit den *) bezeichneten Anstalten ist beschränkt, mit allen übrigen unbeschränkt zugelassen: Aichach, Bad Aibling, Bad Reichenhall, Bad Tölz, Berchtesgaden, Bruck (Fürstenfeld), Burghausen, Dachau, Deggendorf*), Diessen, Dillingen a. Donau, Dingolfing, Donauwörth, Dorfen, Eggenfelden*), Endorf, Erding, Feldafing, Feldkirchen b. München, Freising, Füssen, Garmisch-Partenkirchen, Herrsching, Holzkirchen, Immenstadt, Ingolstadt, Kaufbeuren, Krumbach*), Landau (Isar), Lauingen (Donau), Landsberg (Lech), Mainburg, Marktl, Markt-Oberdorf, Miesbach, Murnau, Moosburg, Mühldorf (Oberbayern), Oberammergau, Oberstaufen, Oettingen, Pfaffenhofen, Pfarrkirchen*), Plattling*), Prien, Rain, Schliersee, Schongau*), Schrobenhausen, Simbach, Sonthofen, Starnberg, Tegernsee, Traunstein, Trostberg, Tutzing, Wasserburg, Weilheim (Oberbayern), Wörth (Isar), Wörishofen*). — Nach weiteren Mitteilungen der Kaiserl. Oberpostdirektion ist der bisher beschränkt zugelassene Sprechverkehr nunmehr unbeschränkt zugelassen worden zwischen Mannheim und Sandhofen (Amt Mannheim) einerseits und Iserlohn (O.P.D.-Bezirk Dortmund), Wittlich, Wadern, Türkismühle (O.P.D.-Bezirk Trier). Sprechgebühr je M. 1.—, Fürstentum Birkenfeld (Gebühr M. 0.50) andererseits. Weinheim und Schwetzingen einerseits und St. Johann-Saarbrücken (Gebühr M. 1.—) andererseits, Weinheim einerseits und Saarlouis andererseits (Gebühr M. 1.—). Mannheim und Sandhofen (Amt Mannheim) sind ferner zugelassen zum Sprechverkehr mit nachstehenden Orten: a) unbeschränkt: Deurne (Niederlande) — Gebühr M. 1.60 — Hannoversch-Münden (O.P.D.-Bz. Braunschweig) Gebühr M. 1.—, Bechenheim, Blödesheim, Ernsthofen (Odenwald), Frankenhausen (Odenw.), Fürfeld, Jugenheim (Rheinhessen), Neutsch, Niederwiesen, Offenheim, Partenheim, Bendersheim, Oberhilbersheim (Gebühr je M. 0.25). Dreis, Ainthen, Heidesheim, Wöllstein (Hessen). Die öffentlichen Sprechstellen Alpisheim, Gensingen, Horrweiler (Gebühr je M. —.50); b) beschränkt: Eckernförde (Gebühr M. 1.50), Dinslaken (O.P.D.-Bezirk Düsseldorf) (Gebühr M. 1.—).

Polizeibericht vom 31. Dezember.

Fahrraddiebstahl. Von noch unbekanntem Täter wurde am **29. d. Mts., nachmittags halb 6 Uhr**, aus dem Vorgarten Goethestr. 12 ein Wanderer-Rad mit abwärts gebogener Lenkstange, **Fabr.-Nr. 101398 hiesiger Pol.-Nr. 8881** entwendet. Um sachdienliche Mitteilungen wird ersucht.

Verhaftet wurden 18 Personen, worunter ein vom Amtsgericht Fürstenberg a. O. wegen Widerstands und Gefangenenbefreiung gesuchter Zimmermann von Böttingen sowie ein von der Staatsanwaltschaft hier wegen Diebstahls u. w. R. ausgeschriebener Kutscher aus Affamstadt.

Aus dem Grossherzogtum.

* Kleine Mitteilungen aus Baden. Die Aerzte in Freiburg erhöhen ihre Honorare vom Januar ab um etwa 40 Prozent. — Der 88 Jahre alte Landwirt J. L. Huber in Bergbausen (A. Durlach) zog sich unterhalb des einen Auges eine unbedeutende Verletzung zu. Es trat Blutvergiftung ein, die den Tod zur Folge hatte. — In Emmendingen stürzte in der Namiefabrik am Donnerstag Mittag der verheiratete Arbeiter J. Kiefer in einen Färbbottich, der mit 60 Gr. C. heißem Wasser gefüllt war. Schwer verbrüht wurde K. ins Spital verbracht. Man zweifelt an seinem Aufkommen. — In Emmendingen wurde Frl. Amalie Kreglinger zu Grabe getragen, die zusammen mit ihren noch lebenden 4 Schwestern das weit über die Grenzen des Großherzogtums hinaus bekannte Hotel Post (noch aus der Zeit der Thurn und Taxis'schen Post stammend) lange Jahre in Besitz hatte. Die 5 Schwestern lebten seit Jahren privat und zählten zusammen über 400 Jahre. — In Homberg brannte das Anwesen des Bürgermeisters Mimmele nieder. Wegen Verdachts der Brandstiftung wurde ein Emil Stocker festgenommen. — Der Straßenräuber Theodor Metzger, welcher den Kaufmann Levi Herz von Mühlhausen auf der Straße überfiel und ihn zu erwürgen und zu berauben versuchte, ist, nachdem er von der Gendarmerie in das Wieslocher Amtsgefängnis abgeliefert worden war, noch am Abend desselben Tages auf freien Fuß gesetzt worden. Metzger ist sofort flüchtig gegangen. — Der Musketier Berthold Fütterer aus Muggensturm, von der 1. Kompagnie des Regiments Nr. 112, der sich in der Nacht zum 21. d. Mts. von seinem Truppenteil in Mülhausen i. Els. unerlaubt entfernte, wurde in einer Wirtschaft in Karlsruhe festgenommen und der Schloßwache ausgeliefert. — In Badschaft stürzte der 31 Jahre alte Dienstknecht Heinrich Riedle so unglücklich von der Treppe des Futterspeichers, daß er das Genick brach. — Ein Hotelbesitzer in Herrenalb erhielt dieser Tage von Karlsruhe aus in einem kleinen Paket drei Zigarrenspitzen, darunter eine ziemlich wertvolle mit Meerschaum und Bernstein, zugesandt. Der ungenannte Absender bat in einem beigelegten Zettel, sie dem Eigentümer zuzustellen, der vor drei Jahren seine Bude neben der Brücke gegenüber dem Postamt stehen hatte; dort waren sie um diese Zeit entwendet worden. Sie waren noch vollkommen unbenützt und konnten dem rechtmäßigen Besitzer, einem Geschäftsmann, bereits wieder zurückgegeben werden.

* Ludwigshafen, 28. Dez. Die hiesigen Bäckermeister geben bekannt, daß vom 1. Januar ab kleine Backwaren, Wecke usw. pro Stück 3 Pf. (bisher 2 Stück 5 Pf.) kosten. Die Bäcker begründen den Aufschlag mit der Preissteigerung der Rohmaterialien.

Gerichtszeitung.

§ Mannheim, 27. Dez. Strafkammer III. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Wengler. Vertreter der Gr. Staatsbehörde: Staatsanwalt Gunzert.

Ein ärztliches Zeugnis gefälscht hat der 64 Jahre alte Landwirt Franz Eustach aus Hockenheim. Als Abonnent der Zeitschrift „Feierabend" war er gegen Unfall versichert. Am 4. Mai d. J. fiel er vom Wagen und erlitt verschiedene Verletzungen. Sein Arzt attestierte ihm, daß seine Erwerbsunfähigkeit 30 Prozent betrage, daß jedoch die Folgen des Unfalles nicht lebenslänglich seien. Der schlaue Alte änderte aber den Grad der Arbeitsbeschränkung um 40 Prozent um und machte aus nicht lebenslänglich lebenslänglich. Die Sache kam auf und nun wird Eustach wegen Urkundenfälschung und Betrugsversuchs zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt. Vert.: R.-A. Dr. Katz.

Der 37 Jahre alte Taglöhner Karl Höhnle aus Heidelberg hat in Friedrichsfeld seinem Stubenkameraden Paul Schlegel eine Krawatte und 6 M. an Geld gestohlen. Obwohl Höhnle wegen Diebstahls schon wiederholt im Zuchthaus war, muß die hohe Strafe auffallen, auf welche das Gericht erkannte. Das Urteil lautete auf 3 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust.

Nicht nur die Großstadt, auch das Land hat seine jugendlichen Diebesbanden. Vier 12—14jährige Jungen aus Neulußheim nehmen auf der Anklagebank Platz. Sie haben in drei Fällen die Ladenkasse des Eisenhändlers Wilhelm Merkel und in einem jene des Kaufmannes Rausch in Neulußheim geplündert. In zwei Fällen geschah dies unter erschwerenden Umständen, durch Einbruch. Bei Merkel fielen ihnen je 30, 70 und 8 M., bei Rausch 60 Mark in die Hände. Man erkennt auf Gefängnisstrafen von ein und zwei Wochen.

Sport.

* **Mannheimer Fußball-Gesellschaft 1896 : Delftsche Cricket en Footballklub „Concordia", Delft** 2 : 2. Nachdem Concordia am ersten Feiertage die Frankfurter Germania mit 8 : 1 besiegt hatte, begab sich dieselbe nach Mannheim, um der Mannheimer Fußball-Gesellschaft 96 am zweiten Weihnachtsfeiertage gegenüber zu treten. Die Witterungsverhältnisse waren äußerst ungünstige. Der Platz war zollhoch mit Schnee bedeckt. Eisig kalt wehte der Wind und schlug einem den noch immer niedergehenden Schnee scharf ins Gesicht. Trotzdem hatte sich eine erhebliche Menge Zuschauer eingefunden, die es auch nicht zu bereuen hatten, dem stürmischen Wetter Trotz geboten zu haben, denn das Spiel unter Leitung des Herrn Winkler, Seckenheim, war, obgleich durch die Witterung etwas beeinflußt, ein außerordentlich interessantes und brachte eine angenehme Abwechslung in die Eintönigkeit der Verbandsspiele. Mannheim hat Anstoß und kommt trotz des heftigen Windes gut voran. Aber kaum ist der Ball aus den Füßen, so treibt ihn der Wind von selbst wieder zurück. Vergebens suchen Mannheims Läufern gegen den Wind zuzupassen. Allein Delft kommt, den Wind im Rücken, immer mehr auf und sendet in der 10. Minute durch den Halblinken unhaltbar ein. Das Spiel verlegt sich jetzt mehr und mehr in Mannheims Spielhälfte, häufig unterbrochen durch prachtvolle Vorstöße der beide anscheinend nimmermüden Stürmer Mannheims. Immer und immer wieder unternehmen diese Angriffe, von denen einer das ausgleichende Tor bringen soll. (Der Rechtsaußen überläuft mit dem Ball sämtliche gegnerischen Leute und bringt diesen auch unter tobendem Beifall ins Tor). Kurz darauf Pause. 1 : 1. Allgemein glaubt man jetzt an einen überlegenen Sieg der Mannheimer. Aber es kommt anders. Die Holländer entwickeln jetzt ein wunderschönes Verteidigungsspiel und es kann trotz der feststehenden Ueberlegenheit der Mannheimer, die jetzt den Wind im Rücken haben und obgleich sehr viel und scharf geschossen wird, nur noch ein Ball den Weg ins Netz finden. Andererseits können auch die Holländer einen Durchbruch erfolgreich durchführen und ausgleichen. Nur noch wenige Minuten sind bis Schluß. Auf beiden Seiten bemerkt man jetzt erhöhte Anstrengungen. Da pfeift auch schon der Schiedsrichter und das spannende Spiel hat ein Ende. Hollands Mannschaft — lauter schlanke, kräftige Gestalten, jeder einzelne vorzüglich ausgebildet — zeichneten sich durch ihr schönes flaches Zusammenspiel aus. Auch die Mannheimer zeigten sich großartig in Form, was man bei den letzten Verbandsspielen gänzlich vermißte. Das Spiel war, wie gesagt, ein äußerst schönes und man braucht, solange man dem Publikum noch derartiges Fußballspiel vor Augen führen kann, um die Zukunft dieses Sportzweiges wahrlich nicht besorgt zu sein.

Unterricht.

English School
Engländer u. Engländerinnen erteilen engl. Unterricht und Conversation zu mäß. Preisen.
O 6, 7, IV., Heidelbergerstr.

Englisch Lessons.
Grammat. [illegible] Unterricht wird erteilt. Offerten unter Nr. 40.64 an die Expedition ds. Bl.

Konservat. Unterricht in Klavier- u. Violinspiel [illegible]

Sprachen-Institut W. Mackay
gegründet 1898.
D 1, 3 am Paradeplatz D 1, 3
Englisch, Französisch, Spanisch, Russ., Ital., Holl., Schwed. etc. Grammatik, Conversation, Handels-Korrespondenz.
Nur Lehrer der betr. Nation. Deutsch für Ausländer, Uebersetzungen.
Beste Referenzen. 41561

Vermischtes

Heirat wünscht [illegible]

Tüchtig Kaufmann [illegible]
das Führen von Büchern [illegible]

Kragen, Manschetten
auch vollständige Herrenwäsche wird angenommen. 42031
T 2, 16, 1 Treppe.

Geldverkehr

Hypotheken
zur 1. u. 2. Stelle [illegible]

Hypotheken
(Bank-, Kasse- u. Privatgelder) an erster Stelle zu 4 bis 4½ %, an zweiter Stelle 4½, bis [illegible] zu günstigen Bedingungen [illegible]
Joh. Reinert, [illegible]

Ankauf

Haus
m. hübschen 4- od. 5 Zimmerwohnungen (nicht Doppelwohnungen) in besserer Lage zu kaufen gesucht.
Offerten mit allen Angaben unt. Nr. 10390 an die Exped.

Zahle hohe Preise für gebr. Möbel u. Betten. 49146
Frau Becherer, Jean Beckerstraße 4.

Robert Straßburger L 12, 4
Vermittelungsagentur. An- u. Verkauf von Liegenschaften sowie Vermieten von Wohnungen.
Telephon No. 1367.

Zahle hohe Preise für Pfandscheine, Gold, Silber, Möbel, Kleider u. Stiefel.
Peter Haas, [illegible]

Getragene Kleider Schuhe, gebr. Möbel kauft [illegible] S 1, 10.

Getragene Kleider, Schuhe und Stiefel, Möbel und Betten kauft 41637 [illegible], T 2.

Getrag. Herren- u. Frauenkleider, Schuhe und Stiefel kauft Ludwig Herzmann, E 2. 12 41644

Zahle hohe Preise für getr. Kleid., Schuhe u. Stiefel. Komme auf Wunsch ins Haus. Fr. Hauer, G 4, 1. 9384

Briefmarken, An- und Verkauf. 42109 Q 3. 19

[illegible] Kleider u. Stiefel kauft u. verkauft. 41614
Georg Dambach, T 2, 2a.

Silber, Gold und Brillanten
kauft zu höchsten Preisen
Gg. Salda, Juwel., Q 1, 13.
Werkstatt für Reparaturen u. Neuarbeiten. 42087
Vergolden, Versilbern.

Möbel, ganze Haushalt [illegible] kauft Auktionat. Cohen, T 1, 2.

Zu verkaufen.

Schönes Haus in der Nähe des Marktplatzes, für jeden Geschäftsmann passend, zu verkaufen oder gegen ein kleines Wohnhaus auch außerhalb der Stadt zu vertauschen.
Offerten unter Nr. 42084 an die Exped. ds. Bl.

Ein kleines Milchgeschäft [illegible]

Gebrauchte Haushaltungsherde, mittlerer Größe, gut hergerichtet, unter Garantie zu verkaufen. 40741 H 4, 11.

Ein 2 Paar ächte Norweg. Schneeschuhe sehr bill. zu verkaufen. Gelegenheitskauf. 41300 D 3, 4.

Gelegenheitskauf
Engl. Schlafzimmer, hochelegant (neu, [illegible]), Jugendstil, weit unter dem Preis zu verkaufen. 40724
G 2, 19.

Hochfeine **Ladeneinrichtung** passend für Galanterie-, Manufaktur- od. Kolonialwaren-Geschäft billig zu verkaufen.
Serff & Braselmann

2 [illegible] mit Rolladen, 1 Tür mit Rolladen [illegible] billig zu verkaufen. 10914
Albert Reiß, [illegible]

[illegible] billige Preise. 9228
C. Gücker, H 4, 11.

3 neue, elegante Schlitten hat zu verkaufen Gg. Reinle, Wagner in Edingen a. N. 44278

Wegen Geschäftsaufgabe bill. zu verkaufen: 1 Handkarren, 1 Sackkarren, [illegible] Dezimalwage, 1 Tafelwage u. [illegible]
Offerten unt. Nr. 44907 an die Exped. ds. Bl.

Pianino [illegible] billig zu verkaufen. O 7, 21, 4. St.

Ein fast neuer, geschlossener **Wagen** auf Federn billig abzugeben. Zu erfr. bei der Exp. 44270

Bernhardiner Hofhund, [illegible] sehr schönes Tier, [illegible] zu verkaufen.
Rosengarten [illegible] 7, part.

Zu verkaufen: 4 gebrauchte **Schiffsdampfkessel** [illegible]
Prima Pfälzer Weiß- u. Rotweine, Kognac, Zigarren [illegible]

Analyse weg
[illegible] neu, [illegible] Fabriklabor. geeignet, (aus Gefälligkeit übernommen) zu Mk. [illegible] abzugeben. 10377
D 1, 8. Laborat.

Abbruch-Material.
[illegible] Treppen, Stein- [illegible] usw. billig abzugeben.
Abbruchstelle
Große Merzelstraße 2—6.

Violinen [illegible]

Zu verkaufen:
1 Dampfmaschine [illegible]
1 Brückenwaage 500 Kilo [illegible]
1 Drehscheibe [illegible]
Näheres Abbruchstelle Große Merzelstraße 2—6.

Gebrauchter, gut erhaltener **Kassenschrank** billig zu verkaufen. 40750
Schneibel, Q 5, 6, Hinterh.

1 Schlitten. einige Brecks, 1 Federhandwagen billigst zu verkaufen.
Neckarau Angelstraße 14.

Brennholz in größeren und kleineren Mengen billig abzugeben. Abbruchstelle Große Merzelstraße 2—6. 44104

Stellen finden

Akzidenz-Setzer gesucht
Buchdruckerei G. Jacob, [illegible]

Ein junger Anwaltsgehilfe (auch Maschinenschreiber) per 1. Januar gesucht.
Offerten unter Nr. 44102 an die Exped. ds. Bl.

3—20 Mk. tägl. können Pers. jed. Standes verd. [illegible] werbecentrale in Frankfurt a/M.

Jüngerer **Maschinenschreiber**, stenographiekundig, sofort gesucht. Offerten unt. Nr. 44182 an die Exped. ds. Bl.

Getreide-Spediteur für eine große Schiffahrts-Gesellschaft gesucht.
Bewerber mit schöner Handschrift und die an ein selbständiges Arbeiten gewöhnt sind, wollen ihre Off. [illegible] mit Angabe von [illegible] und Gehaltsanspr. [illegible] sowie Beifügung von Zeugnisabschriften unter W. 8, 519 an die Expedition [illegible]

Existenz!
[illegible] „Sanitas", Schöneberg-Berlin. [illegible]

1 jüngerer Schuhmacher ges. gesucht. 41261
Schuhfabrik, Langstraße 13/27.